



resos.ch
resos.ch

Religiös-Sozialistische Vereinigung
der Deutschschweiz

Bulletin Winter Januar, Februar, März 2017

Editorial

Vor den Augen der Weltöffentlichkeit geschieht in Aleppo Fürchterliches. Stalingrad, Hiroshima, Warschau Sarajevo, Srebrenica, Grosny, Mossul sind Städtenamen; Kambodscha, Nordkorea, Ruanda, Südsudan, Somalia, Libyen Ländernamen, die unauflösbar mit der Erinnerung an unvorstellbare aber mögliche menschliche Tragödien verbunden sind. Die Liste lässt sich verlängern.

«Und die Welt schaut ohnmächtig zu», heisst es oft in Zeitungskommentaren. Was bleibt der Welt anderes als zuzuschauen? Soll sie weg schauen?

In der ohnmächtigen Feststellung, dass die Welt tatenlos zuschaut, schwingt die Sehnsucht, dass eben diese Welt eingreife und dem Morden Einhalt gebiete. Schnell denkt man an das beherzte Eingreifen durch eine Supermacht.

Dabei ist das, was vor unseren Augen geschieht gerade das Eingreifen einer Supermacht. Je nach Quelle der übermittelten Nachrichten ist Aleppo endlich befreit oder aber in der Hölle verbrannt worden.

Über Jahre und Jahrzehnte hinweg werden Waffen exportiert und Kriegsmächte aufgebaut. Immer heisst es währenddessen bei uns, dass eine Einschränkung des Waffenhandels Arbeitsplätze gefährde. Koalitionen werden geschmiedet, Terrorgruppierungen aufgebaut, unterstützt und wieder bekämpft. Und immer wieder werden neue Kriegskräfte herbeigeschafft.

Und jetzt bleibt uns in Aleppo nur noch das Zusehen, wie sich das ganze elende Feuerwerk an den Menschen einer Stadt austobt.

Gerade jetzt wollen wir nicht weg schauen. Wir wollen beten, wir sollen wichtige Fragen stellen und wir sollen uns bereit halten für die Menschen in ihrer Not. Menschliche Supermächte wollen wir nicht rufen, aber stattdessen das tun, was in unserer kleinen Macht steht.

Johannes Bardill

Impressum:

Redaktion «Bulletin»:

Beiträge einsenden bis 15. März, 15. Juni, 15. September, 10. Dezember

Johannes Bardill
Alte Landstrasse 23
8810 Horgen
Tel./Fax: 043 244 05 26
jobardill@bluewin.ch

Versand und Adressänderungen:

Beilagen für Versand abgeben bis: 20. März,
20. Juni, 20. September, 15. Dezember

Hanna Götte,
Hard 3
8408 Winterthur
Tel./Fax: 052 222 82 46
hanna.goette@bluewin.ch

Wichtiges im Gartenhof

Was wissen wir denn schon über den Islam?

Alle reden über den Islam, über die muslimischen Frauen und über deren Rechte und Pflichten. Wir möchten mit diesen Frauen reden. Dazu haben wir die beiden jungen muslimischen Frauen, Merve Sulemani und Amina Cekic, in den Gartenhof eingeladen. Sie werden uns etwas über ihre Religion informieren und auf unsere Fragen eingehen.



Merve Sulemani ist Biologin aus Zürich. Sie engagiert sich in verschiedenen gemeinnützigen Vereinen, vor allem im Bereich der muslimischen Jugendarbeit. Auf der Suche nach ihrer Identität hat sie bereits früh begonnen, sich mit dem Islam zu befassen. Islam als Glaube und Lebensweise vermittelt ihr grundlegende moralische und ethische Werte und verleiht ihrem Alltag spirituelle Geborgenheit. Zudem versteht sie ihren Glauben als Motivation, für eine vielfältige und offene Gesellschaft einzustehen.



Inhalt:

Editorial 1	Gelesen, gesehen 7-10
Wichtiges im Gartenhof 2-3	Kongress «Reclaim Democracy» 11
Petition an die Tür- kische Regierung 4	Von unseren welschen Geschwistern 12
Resolution der SPS zur Türkei 5-6	Wann wo was? 13-14

Amina Cekic ist 23 jährig und gebürtige muslimische Zürcherin. Sie schreibt über sich:

Das Streben nach Wissen ist ein essentielles Gut im Islam. Diese islamische Lebensphilosophie prägte meinen Werdegang bereits früh. So besuchte ich die Kantonsschule Freudenberg mit altsprachlichem Profil und studiere heute Psychologie als zweites Bachelorstudium neben meinem Erststudium in Erziehungs-, Politik- und Islamwissenschaft. Als Abwechslung zum Unileben engagiere ich mich in verschiedenen gemeinnützigen Vereinen.

Wir freuen uns über zahlreiches Erscheinen am Samstag, 4. Februar von 15.00 - 17.00 Uhr, an der Gartenhofstrasse 7 in Zürich.

Syrien aus erster Hand Eindrücke von einer Reise im letzten Herbst

Eva und Markus Heizmann engagieren sich seit vielen Jahren in solidarischen und anti-imperialistischen Zusammenhängen und Projekten. Seit 2011 fokussieren sie sich vor allem auf die Situation in Syrien. Auf Einladung der Nonnen des Klosters Mar Yakub, zwischen Damaskus und Homs gelegen, bereisten sie vom 3. bis zum 14. Oktober 2016 Syrien.



*Henriette Koller, Eva Heizmann, Markus Heizmann
(Bild: Nader Mawad)*

Die Reise führte sie unter anderem auch in die Vororte von Aleppo und nach Aleppo hinein. Dank einer Freundin, Henriette Koller, welche ebenfalls an der Reise teilnahm und die arabischsprachig ist, hatte die kleine Delegation Gelegenheit, mit Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten Gespräche zu führen.

Ihre Gesprächspartnerinnen und -Partner waren Arbeiter und Bauern, Parlamentarier des Nationalen Parlaments, Akademiker, Geschäftsleute, Spital- und

Schuldirektoren, Bürgermeister, ein Gouverneur, ein Bischof, Angehörige der Syrischen Armee, christliche Nonnen und andere. Sie haben auch Orte besucht und Menschen getroffen, die humanitäre Arbeit leisten. Dabei sind sie unabhängig und ohne jegliches Sponsoring aus eigenem Antrieb gereist.

Mit zahlreichen Bild- und Tondokumenten berichten sie nun über die Situation in Syrien, und sie versuchen, Fragen zu beantworten: Wie kam es zur gegenwärtigen Situation in Syrien? Findet in Syrien tatsächlich ein Bürgerkrieg statt? Was ist die Rolle des Westens und der westlichen Medien in diesem Konflikt? Welche Perspektiven sehen wir für Syrien?



*Kloster Mar Yakub, Webseite des Klosters:
<http://www.maryakub.net/> (Bild E. Heizmann)*

Das Gespräch findet statt am Samstag, 11. Februar von 15.00 - 17.00 Uhr, an der Gartenhofstrasse 7 in Zürich.



Türkei: Für Frieden, Freiheit und Menschenrechte!

Petition an die türkische Regierung Freiheit für Gülten Kışanak, Fırat Anlı und alle politischen Gefangenen in der Türkei

Hintergrund:

Seit Oktober sind unzählige namhafte kurdische PolitikerInnen der HDP (Demokratische Partei der Völker) in der Türkei willkürlich verhaftet worden. Der Vorwurf, sie seien Mitglieder der PKK oder würden für diese Propaganda machen, entbehrt jeglicher Grundlage. Gülten Kışanak und Fırat Anlı, die Co-BürgermeisterInnen von Amed/Diyarbakir, waren noch anfangs Oktober auf Einladung des Komitees Brückenschlag Zürich-Amed/Diyarbakir in Zürich und hatten unter anderem Stadtpräsidentin Corinne Mauch getroffen. Drei Wochen später sind Fırat Anlı und Gülten Kışanak verhaftet worden. Sie wussten um diese Gefahr. Schon früher wurden sie als politische Gefangene unter grausamen Bedingungen in türkischen Gefängnissen festgehalten. Am 4. November wurden die beiden HDP-Parteivorsitzenden, Figen Yüsekdağ und Selahattin Demirtaş und mit ihnen viele andere HDP-PolitikerInnen ebenfalls verhaftet.

Sie alle setzen sich für eine demokratische Gesellschaft ein, die auf Geschlechtergerechtigkeit, sozialer Wirtschaft und Schutz der Umwelt beruht. Dafür werden sie jetzt ins Gefängnis geworfen. Ihnen wird der Prozess gemacht, weil sie Widerstand leisten gegen die Pläne von Präsident Erdoğan, die Türkei zu einem diktatorialen Regime umzubauen. Wie die neuesten Entwicklungen zeigen, sind die demokratischen Vorstellungen der HDP vollkommen konträr zu den Bestrebungen der türkischen Regierung. Die Politik der türkischen Regierung unter Führung von Präsident Erdoğan hat in den letzten Wochen zunehmend diktatorische Züge angenommen.

Wir sind sehr besorgt um unsere Freunde und Genossinnen in Kurdistan und der Türkei. Wir fordern die Freilassung von Gülten Kışanak und Fırat Anlı. Wir fordern die Freilassung der Parteivorsitzenden Figen Yüsekdağ und Selahattin Demirtaş und aller anderen politischen Gefangenen in der Türkei. Insbesondere verlangen wir von der türkischen Regierung, dem In-

ternationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), dem bis heute der Zugang verweigert wurde, sofort den Besuch der politischen Gefangenen zu gewähren.

Das Komitee Brückenschlag Zürich-Amed/Diyarbakir und die Unterzeichnenden solidarisieren sich mit den politischen Gefangenen in der Türkei und mit ihrem Kampf für Demokratie und Menschenrechte.

Wir fordern von der türkischen Regierung:

- Die sofortige Freilassung von Gülten Kışanak, Fırat Anlı, Figen Yüsekdağ, Selahattin Demirtaş und aller anderen politischen Gefangenen.
- Dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) den Besuch aller politischer Gefangenen zu ermöglichen und ihnen den entsprechenden Schutz zu gewähren, die physische und psychische Integrität der Gefangenen zu garantieren und sie keiner Folter zu unterwerfen.
- Anwälten, Familienangehörigen, Parlamentsabgeordneten und Solidaritätskomitees den Zugang zu den Gefangenen zu garantieren.

Die Petition wird unterstützt von «medico international schweiz», SOLIFONDS, Beritan Frauenverein und dem Demokratischen Gesellschaftszentrum der KurdInnen Dem Kurd. Sie wird unabhängig vom IKRK lanciert.

Die Petition und eine Liste der Unterzeichnenden wird der türkischen Botschaft in Bern und dem türkischen Konsulat in Zürich zuhändigen der türkischen Regierung überreicht. Kopien gehen zudem an den Bundesrat, die Politische Direktion EDA, die Schweizerische Botschaft in der Türkei und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz IKRK.

Unterschreiben Sie jetzt!

Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff «Petition an die türkische Regierung» mit Name, Vorname, Beruf, Wohnort an info@medicointernational.ch (Bsp.: Martina Muster, Ärztin FMH, Zürich).

Danke für Ihre Unterstützung

**Resolution der SP Schweiz
verabschiedet vom Parteitag
am 3. und 4. Dezember 2016 in Thun**

Die Situation in der Türkei verschärft sich seit dem Putschversuch im Juli 2016 von Tag zu Tag: Eine Verhaftungswelle folgt auf die nächste. Das Regime von Präsident Erdogan tritt Rechtsstaat, Menschenrechte und Demokratie mit Füßen. Kritische Kräfte in Politik und Zivilgesellschaft, Kunstschaffende, Intellektuelle und JournalistInnen werden verfolgt, inhaftiert und – so ist zu befürchten – gefoltert. Die Unabhängigkeit der Justiz wird ausgehöhlt, Richter und Staatsanwälte zu Tausenden entlassen. Die Regierung lässt Redaktionen schliessen. Publikationen werden zensiert und verboten, Meinungs- und Medienfreiheit ernsthaft untergraben, auf einen Schlag 370 Nichtregierungsorganisationen verboten, die sich für Menschenrechte, die Opfer der Repression, die Rechte der Frauen oder kurdische Kultur einsetzen. Städte und Dörfer in der Südosttürkei werden zerstört; viele Menschen sind obdachlos. Mit der Festnahme der Vorsitzenden der progressiven Partei der Völker (HDP), Selahattin Demirtaş und Figen Yüksekdağ, und einem Fünftel der HDP-Fraktionsmitglieder hat die Repression in der Türkei einen traurigen Tiefpunkt erreicht. Auch Parlamentsmitglieder der zweiten grossen Opposition, der Republikanischen Volkspartei (CHP), werden mit Strafklagen eingedeckt. Dies ist ein Frontalangriff auf die Demokratie: Gewählte PolitikerInnen sind in der Ausübung ihres Amtes vom Staat zu schützen, auch wenn sie ihr Recht nutzen, den Staat zu kritisieren. Es ist zu befürchten, dass die Türkei die Todesstrafe wieder einführt. Gleichzeitig zeitigt die Aussenpolitik der Türkei in Syrien und im Irak verheerende Wirkungen. Um kurdische Kräfte zu schwächen, nimmt die Türkei sogar eine Stärkung des IS in Kauf. Vieles deutet darauf hin, dass Erdogan die Gewalt eskalieren lässt, um damit von seinem Machtmissbrauch und der grossen Korruption in seiner nächsten Umgebung abzulenken.

Wir dürfen der dramatischen Verletzung von grundlegenden rechtsstaatlichen und menschenrechtlichen Verpflichtungen nicht länger zuschauen. Die SP fordert, dass die Schweiz aktiv wird und gegenüber der Türkei auf diplomatischer wie auf politischer Ebene Massnahmen ergreift.

Unsere Forderungen:

- Der Bundesrat muss den politischen Dialog mit der türkischen Regierung intensivieren und Erdogan unmissverständlich an die internationalen Verpflichtungen bezüglich Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte erinnern, welche die Türkei als Mitglied der UNO, der OSZE und des Europarates eingegangen ist.
- Der türkische Botschafter in der Schweiz ist ins EDA zu zitieren, um von seiner Regierung die sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen und die Wiederherstellung des Rechtsstaates einzufordern.
- Der Bundesrat muss diese Themen im Europarat, der OSZE und im UNO-Menschenrechtsrat mit mehr Nachdruck als bisher thematisieren. Die Internationale Gemeinschaft muss Aufklärungsmissionen in die Türkei entsenden und Untersuchungen über Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen einleiten.
- Die Staatssekretärin oder andere hochrangige Diplomaten sollen die inhaftierten Parlamentsmitglieder sowie weitere AmtsinhaberInnen wie Gültan Kışanak und Fırat Anlı (Co-BürgermeisterIn von Diyarbakır) im Gefängnis besuchen.
- Der Bundesrat soll sich dafür einsetzen, dass hochrangige Delegationen vom IKRK und Antifolterkomitee (CPT) des Europarats ebenfalls solche Gefängnisbesuche durchführen und von der Türkei daran nicht gehindert werden.
- Das Menschenrechtskomitee der Interparlamentarischen Union IPU, das bereits früher erfolgreich in der Türkei inhaftierte Parlamentsmitglieder besucht und freibekommen hat, soll sich erneut mit aller Intensität für die sofortige Freilassung aller inhaftierten Gewählten einsetzen.
- Der Auftrag an den Schweizer Polizeiattaché in der Türkei soll dahingehend präzisiert werden, dass er die Sammlung von Beweisen aktiv unterstützt, um Kriegsverbrechen, Folter und willkürliche Verhaftungen zu dokumentieren, nicht zuletzt mit Blick auf zukünftige Klagen beim Internationalen Strafgerichtshof. Die Schweiz muss alles daran setzen, um der Kultur der Straflosigkeit in der Türkei ein Ende zu bereiten.

- Auch der Schweizer Nachrichtendienst (NDB) soll zur Dokumentation von Kriegsverbrechen, Folter und willkürlichen Verhaftungen beitragen. Der NDB muss seine Zusammenarbeit mit dem türkischen Geheimdienst MIT beenden, bis dessen Rolle zur Bewaffnung des IS und zum Anheizen von Gewalt, Repression und Hass geklärt ist.
- Bis zur Wiederherstellung des Rechtsstaates in der Türkei sind die laufenden Verhandlungen zwischen der EFTA und der Türkei über die Weiterentwicklung des Freihandelsabkommens auf Eis zu legen.
- Die Kriegsmaterialausfuhr nach der Türkei und die Unterstützung der türkischen Rüstungsindustrie mit Produktionslizenzen, Spezial-Werkzeugmaschinen und besonderen militärischen Gütern zur Fertigung von Munition, schweren Maschinengewehren und weiterem Kriegsmaterial müssen gestoppt werden, bis in der Türkei Rechtsstaat und Demokratie wieder hergestellt sind.
- Für in der Türkei verfolgte Menschen müssen die bereits bestehende Möglichkeit der humanitären Visa grosszügig gehandhabt werden. Dies soll öffentlich bekannt gemacht werden. Die Schweiz soll generell das Botschaftsasyl wieder einführen.
- Abgewiesene Asylsuchende aus der Türkei dürfen nicht länger zurückgeschafft werden. Es gilt das Non-Refoulement-Prinzip.
- Der SP Parteitag dankt allen Parlamentsmitgliedern aus der Schweiz, die mit gefährdeten Parlamentsmitgliedern in der Türkei Patenschaften eingegangen sind und ruft sie dazu auf, auch in den parlamentarischen Versammlungen von Europarat und OSZE und via IPU aktiv zu werden. Alle müssen ihr zivilgesellschaftliches Engagement für Rechtsstaatlichkeit, Frieden und Menschenrechte in der Türkei verstärken. Es braucht weitere starke Zeichen der Solidarität, wie dies die Stadt Zürich mit ihrem Brückenschlag zu Diyarbakır getan hat.

Eine gesamtschweizerische Demonstration

zur Unterstützung von Kurdinnen und Kurden sowie fortschrittlich gesinnten Türkinnen und Türken ist in Planung. Diese soll

25. März 2017

in Bern stattfinden, und wird von verschiedenen Organisationen und politischen Parteien organisiert werden.

Der (einstweilige) Demoslogan des Komitees

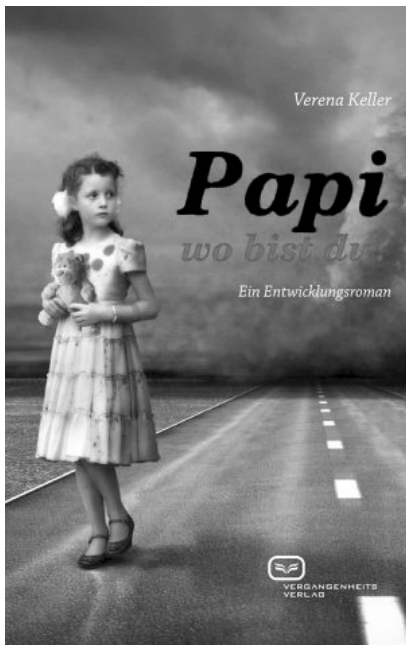
Brückenschlag Zürich - Amed/Diyarbakır

lautet:

**«Freiheit und Demokratie
statt Fundamentalismus und Faschismus
in der Türkei»**

Lesen und sehen

«Papi, wo bist du?» Entwicklungsroman von Verena Keller



20 Jahre nach dem Tod ihres Vaters realisierte Verena Keller einen Familienroman, welcher der Frage nachgeht, was für ein Mensch ihr Vater war. In Erinnerung hatte sie ein nebulöses Wesen, das für sie als Kind und Jugendliche nie richtig fassbar wurde.

Dieser Vater war Franz Keller. Ein geachteter und umstrittener Schweizer

Intellektueller, Doktor der Psychologie und freischaffender Philosoph. Ein feuriger Geist mit einer unbeugsamen Liebe zum Kommunismus. Er war ein Mann, der seine Frau und Tochter 1945 verliess, um im ausbombten Berlin beim Aufbau der DDR zu helfen.

Der Tod holte ihn 1991 bei einem Treppensturz in seinem Chalet im Berner Oberland. Franz Keller wurde in Bern in einem Gemeinschaftsgrab beigesetzt: «Zu diesem letzten Gang waren nur seine zweite Frau Marianne, deren beste Freundin Liselotte, der Sozialarbeiter Hendrik Baumgartner und ich gekommen. Der Friedhofbeamte ging mit der Urne voraus. Vor dem offenen Grab öffnete er die Urne mit einem Schraubenzieher. Dann liess er die Asche meines Vaters, die grauweiss gesprenkelt war, wie Pfefferkörner, langsam in das Loch hinunter rieseln. Marianne und Liselotte, die beide in Dresden geboren waren und die Bombardierung dieser Stadt im Mai 1945 überlebt hatten, Hendrik und ich schauten schweigend zu. Eine Handvoll Asche, denke ich. Das ist alles, was nach der Kremation von Papis Körper übrig geblieben ist ...»

Zurück gelassen hat er 30 Tagebücher und 40 Tonbänder mit seinen Vorträgen.

Verena Keller rekonstruiert ein Bildnis ihres fremden Vaters. Mit Akribie und Konsequenz erforscht sie seine schwierigen Seiten, seine persönlichen Eigenarten, aber auch seinen Sinn für das Soziale, der ihn in seinem Leben immer wieder in Widersprüche verwickelt hat. Verena Keller hat mit ihrer biografischen Forschung das klare Ziel, ihren Vater nicht «im Abgrund des Vergessens» verschwinden zu lassen.

Um den Vater zu verstehen, legt die Autorin ein labyrinthisch wirkendes Verwandtschaftsgeflecht frei, das eine Reihe bemerkenswerter Persönlichkeiten aus vergessenen Zeiten wieder zum Leben erweckt.

Diese Suche nach dem Wesen ihres Vaters entwickelt sich zu einem wichtigen Beitrag zur Erweiterung ihrer eigenen Identität. Sie erkennt Charaktereigenschaften, Verhaltensmuster und geistige Strömungen, die in der Familiengeschichte tief verwurzelt sind. Verena Keller erreicht in ihrem Buch eine bessere und schärfere Ausmodellierung ihres Vaterbildes durch zahlreiche bisher unbekannte Fakten, Berichte und Aussagen von Zeitzeugen.

Verena Kellers Buch ist ein überzeugender Familienroman, der prototypisch für zeitgerechtes Schreiben und Forschen im persönlichen Umfeld ist.

Verena Keller wurde 1945 in Zürich geboren. Sie besuchte dort die Schauspiel-Akademie. Nach dem ersten Engagement in West Berlin war sie acht Jahre als Schauspielerin in der DDR tätig. Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz wechselte sie in den Kultur-Journalismus und studierte Kunst-, Kirchen- und Literaturgeschichte. Anschliessend arbeitete sie als Lehrerin. 2012 erschien ihr Buch «Silvester in der Milchbar».

Al'Leu

Verena Keller: «Papi, wo bist du?»
Entwicklungsroman auf 269 Seiten, CHF 17.80
Vergangenheitsverlag
Am Friedrichshain 22 D-10407 Berlin
www.vergangenheitsverlag.de
ISBN:978-3-86408-191-0

«Aufzeichnungen aus Jerusalem» «Graphic novel»

Im Israel-Palästina-Konflikt leiste ich es mir, nicht öffentlich Stellung zu nehmen. Das ist nicht immer einfach, denn nur schon die Benennung der für mich unübersichtlichen Situation kann als Stellungnahme interpretiert werden: müsste es nicht korrekterweise Palästina-Israel-Konflikt heissen. Mein etwas hilfloser Versuch einer verzagten Neutralität ändert aber nichts daran, dass ich immer wieder neue Hoffnungen mit Menschen teile, die sich auf der einen oder anderen Seite für Friede und Versöhnung einsetzen. Dennoch scheinen mir die meisten Positionen konsequent zu Ende gedacht immer wieder so dogmatisch verhärtet, dass es mir einfach nicht gelingen will, mich selber zu positionieren. Weil man in Diskussionen zu Israel/Palästina in der Regel dazu gezwungen wird, geäusserte Gedanken sofort bis zur letzten Radikalität durchzudenken oder vehement gegen alle möglichen Fundamentalismus- Antisemitismus- Kolonialismus-, Neokolonialismus- und andere Ismus-Vorwürfe zu verteidigen, wird es mir als Nicht-Augenzeuge verunmöglicht, in der angeheizten Debatte mehr als nur ein naiv Fragender zu sein.

Dankbar bin ich deshalb für Bücher wie dasjenige des genialen kanadischen Zeichners Guy Delisle. In

«Aufzeichnungen aus Jerusalem» hält er Eindrücke fest, die er als Familienvater an der Seite seiner Frau gemacht hat, die 2008/09 während eines Jahres für die Hilfsorganisation «Ärzte ohne Grenzen» in Jerusalem weilte. Delisle dokumentiert mit einer beinahe kindlichen Naivität. Oft sind seine Beobachtungen witzig und es gelingt ihm Situationen sehr lebensnah zu vermitteln. Unvermittelt öffnen sich aber Abgründe und Kontraste, die die Ohnmacht der skizzierten Figuren in diesem ganzen Konflikt aufzeigen.

Weil Delisle Hausmann ist und bei der Wahl seiner Sujets nicht im Voraus schon gezielt auf Konfliktsituationen fokussiert, entsteht bei der Lektüre ein Eindruck, wie seine Protagonisten ihren Alltag in und um Jerusalem während des Libanonkrieges erlebt haben könnten.

Trotz der Bedrohung durch Krieg, Fundamentalismus und Terror und trotz der bedrückenden Szenen, die zuweilen geschildert werden, haftet der Erzählweise Delisles etwas Heiteres an. Er liebt seine Figuren, das weckt Hoffnung.

Johannes Bardill

Guy Delisle, "Aufzeichnungen aus Jerusalem"

334 Seiten

Reprodukt Verlag Berlin

ISBN 978-3-943143-04-1

Kurs: «Im Schatten des Feigenbaums» Palästinensische israelische Friedensarbeit

Palästinenser und Israelis - und wir. Mit grossem Respekt für beide Völker nähern wir uns dem Thema an. Sumaya Farhat-Naser, Palästinenserin, berichtet von ihrer Arbeit als Friedenspädagogin unter Palästinensern. Sie schreibt in ihrem vierten Buch, das dem Kurs den Titel gab: «Frieden in und mit sich selbst finden, um dadurch Frieden mit den anderen zu erreichen.»

Seev Levy, Jude, betont eine jüdische Verantwortung für Menschlichkeit und Würde den Palästinensern gegenüber, unterstützt u.a. durch Zitate von Martin Buber. Er stellt gemeinsame Friedensarbeiten von Palästinensern und Israelis vor, die eine Haltungsänderung zueinander bewirken.

Beide beschreiben die Verwurzelung im selben Land, welches für Palästinenser und für Israelis Hei-

mat bedeutet und veranschaulichen die aktuelle Situation.

Ziel des Kurses ist es, mit Wertschätzung für beide Völker die Komplexität der Konflikte und auch die Möglichkeiten darin wahrzunehmen und evtl. ein persönliches Engagement und Wege für den Umgang mit Konflikten zu erkennen.

Ort + Veranstalter: TDS Aarau,

Frey-Herosé-Str. 9, 5000 Aarau

Datum Zeit: Samstag, 13. Mai 2017

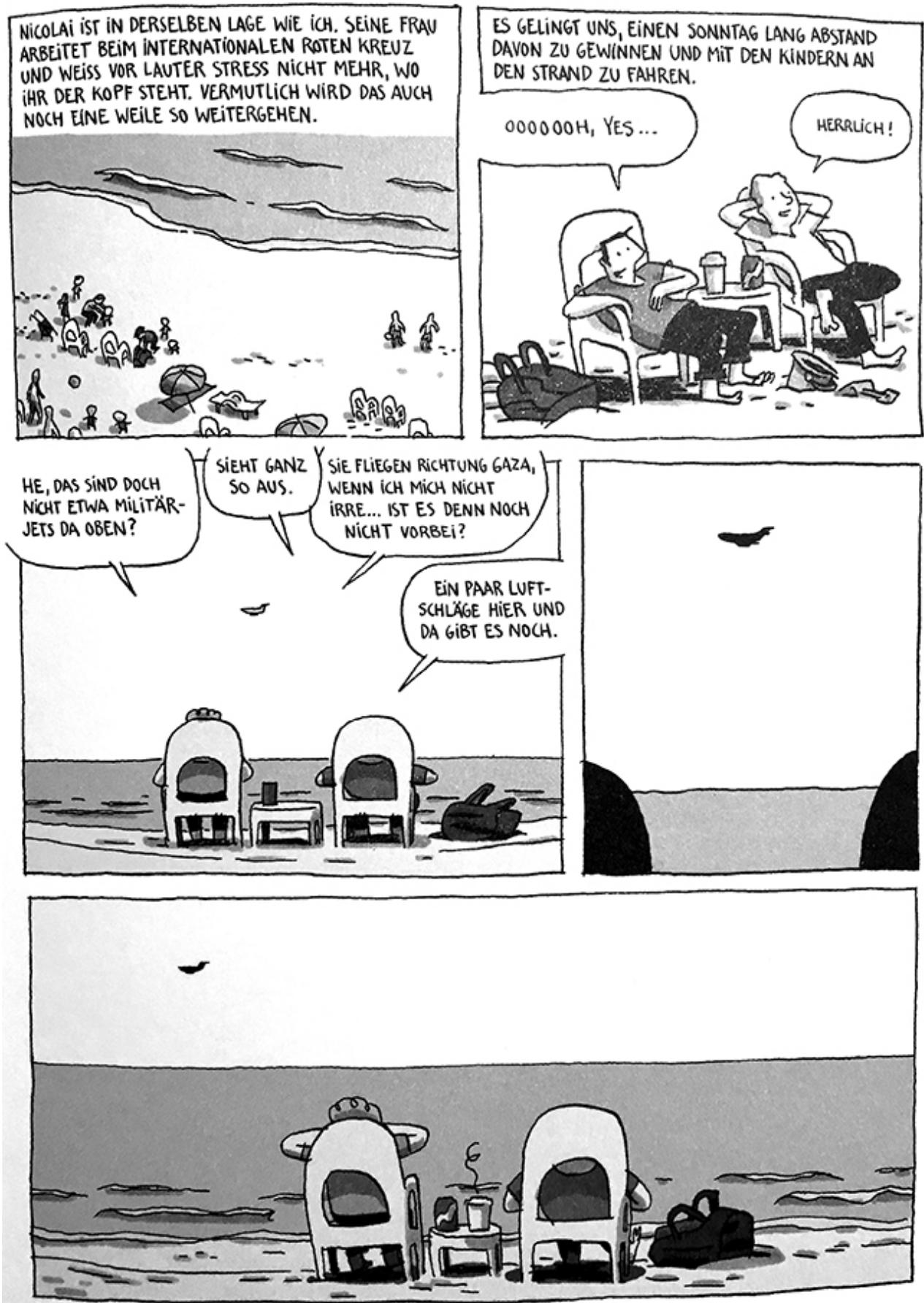
09.15 – 16.30 Uhr

Kosten: CHF 137.-, inkl. Kaffee/Tee, Gipfeli und Mittagessen im Aarauer-Hof Es kann zwischen einem Fleisch- und Vegi-Menü ausgewählt werden.

Anmeldung sekretariat@tdsaarau.ch

Tel. 062 836 43 43

TDS Aarau, Frey-Herosé-Str. 9, 5000 Aarau



Als Leseprobe die Seite 173 des nebenan beschriebenen Buches

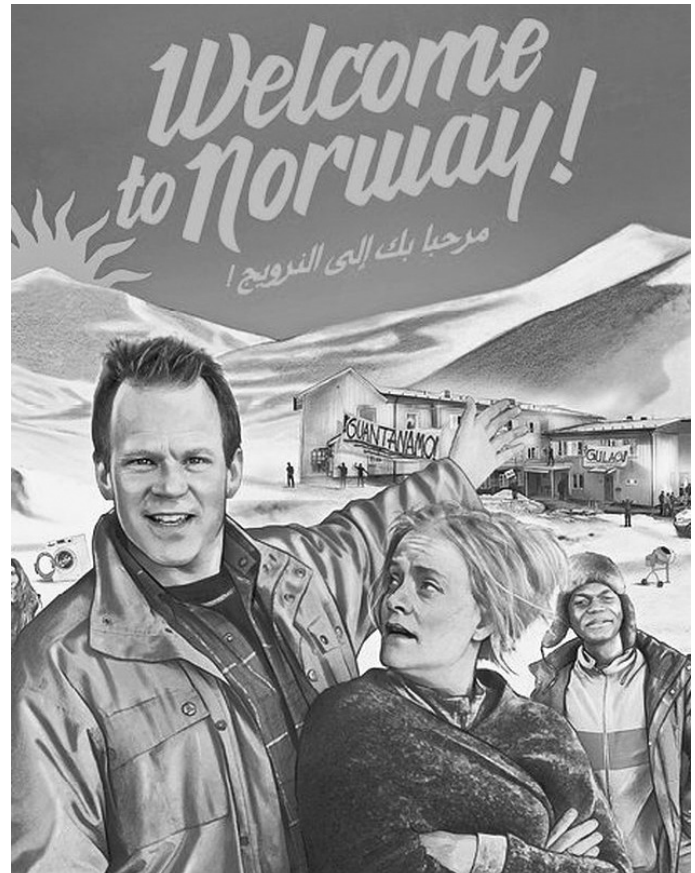
**«Welcome to Norway»
Jetzt im Kino**

Der glücklose Nordnorwegische Wirt Primus versucht mit der Einquartierung von 50 Flüchtlingen an die Pensionsgelder zu kommen, die der Staat bezahlt. Es scheint seine letzte Chance zu sein, mit seiner verlotterten Bude am Ende der Welt noch zu überleben. Die Menschen sind ihm egal. Auch die Beziehung zu seiner Ehefrau Hanni ist auf dem Tiefpunkt und seine Halbwüchsige Tochter Oda leidet auf pubertäre Art und Weise darunter, dass sie keine Freundin hat.

Als die Flüchtlinge ankommen ist nichts bereit und die Polizei droht die Unterkunft zu schliessen, wenn nicht innert zehn Tagen alle beanstandeten Mängel behoben sind.

Der einzige Flüchtling, der Norwegisch kann und mit dem sich Primus verständigen kann, ist Abedi, und mit ihm entsteht aus der Not heraus eine Art Schicksalsgemeinschaft, in der ein Hauch von Freundschaft aufkeimt. Auch Oda freundet sich mit einer afghanischen Teenagerin an, und als diese ausgewiesen werden soll, kommt sie dem Vollzug dieses Entscheides mit einer überstürzten Heirat(!) zuvor.

Dem Regisseur Rune Denstad Langlo ist mit dieser Komödie ein melancholisch heiterer Wurf gelungen,



der die Schwierigkeiten und menschliche Ausweglosigkeiten in der Asylpolitik aufzeigt. «Welcome to Norway» ist unbedingt einen Kinobesuch wert.

Johannes Bardill

Mahnwache

anlässlich des World Economic Forum WEF in Davos

Eine andere Welt ist möglich!?

Möglich? Ja, wenn wir daran glauben und uns dafür einsetzen.

Nehmen wir die Beispiele und Geschichten als Zeichen wahr.

Mit Texten von: Elisabeth C. Miescher, Francisco Gmür, Helga Michelberger

Musik Improvisation: Dieter Loew, Elisabeth Messmer, Hans Rémund, Peter Saladin.

Es laden ein: Theologische Bewegung für Solidarität und Befreiung TheBe, Offene Kirche Elisabethen, Religiös-Sozialistische Vereinigung der Deutschschweiz, Iona Community DE/CH

Kontakt: Elisabeth C. Miescher, Tel 061 601 71 00, ec.miescher@bluewin.ch

Dienstag, 24. Januar 2017 18.30 – 20.00 Uhr

**Offene Kirche Elisabethen
Basel**

**Kongress Reclaim Democracy
Wir fordern Demokratie!
Universität Basel 2. bis 4. Februar**

Das Denknetz Schweiz organisiert zusammen mit dem Seminar für Soziologie der Universität Basel einen dreitägigen Kongress. An vier Plenarveranstaltungen und in vierzig Ateliers wird über Demokratie und Menschenrechte, gegen die Ökonomisierung von Politik und Gesellschaft und gegen Rassismus diskutiert. Mit dabei sind 22 Institutionen, Bewegungen, NGO's, Thinktanks, Gewerkschaften und Zeitschriften, wie etwa das Politikwissenschaftliche Seminar der Universität Luzern, das Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, Faculté des sciences de la société de l'Université de Genève, DemocracyNet.eu, Kolleg Postwachstumsgesellschaft (Uni Basel und Jena), Widerspruch, Neue Wege, Multiwatch, Décroissance, ATTAC, Planet 13/Liste 13 Basel, Solifonds, InitiantInnen Demokratie-Initiativen Baselland, Autonome Schule Zürich, WIDE Switzerland, Syndicom, VPOD, Unia, Labornet, Friedrich-Ebert-Stiftung, Institut Solidarische Moderne, Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Das Programm:

Am Donnerstag um 19.00 Uhr spricht Alberto Acosta, Ökonom und ehemaliger Präsident der Verfassungsgebenden Versammlung Ecuadors mit anderen DiskutantInnen über die Frage, ob substantielle Demokratie mit dem Kapitalismus vereinbar sei.

Am Freitag um 13.15 Uhr diskutiert der kroatische Philosoph Srećko Horvat u. a. mit dem WOZ-Redaktor Kaspar Surber über neoliberale Austeritätspolitik, über wachsende Ungleichheiten quer durch den Kontinent sowie über Grenzen, die für Flüchtlinge abgeriegelt werden.

Moderation Matthias Hui und Annemarie Sancar.

Um 19.00 Uhr erläutert Frau Gurinder Bhambra, Professorin für Soziologie an der Universität von

Warwick, UK, die Zusammenhänge zwischen Kolonialismus und Demokratie. Sie sucht mögliche, offensive Konzepte gegen die heutigen Ausschlüsse von demokratischen Strukturen, welche nötig wären für Migranten, Flüchtlingen und Sans-Papiers.

Am Samstag um 16.00 Uhr diskutiert Frau Jodi Dean, Professorin für Politikwissenschaften in Genf und New York zusammen mit Cédric Wermuth, SP-Nationalrat und Spyros Marchetos, Historiker an der Universität Thessaloniki darüber, wie man die Welt verändern könnte. Sie fragt sich, welche Rolle Parteien, Bewegungen, Gewerkschaften, NGOs dabei spielen könnten. Sie plädiert dafür, die Bedeutung einer «kommunistischen Partei» neu zu entdecken. Dabei stellt sie die Frage, wie die Linke im parlamentarischen System bei Regierungsbeteiligungen mit Konflikten und Widersprüchen umgehen könnte.

Die vierzig Ateliers, wo die TeilnehmerInnen sich aktiv beteiligen können, werden geleitet von Andreas Gross, Matthias Hui, Rita Schiavi, Werner A. Meier, Roman Berger und vielen anderen. In allen Ateliers geht es um die verschiedenen Aspekte der Demokratie, sei es am Arbeitsplatz, in der Ökologie, in der Finanzkrise Griechenlands, bei den Zentralbanken, bei der Migration, in der Big Pharma Basel, in der Weltmacht der Konzerne, im Recht auf Wohnen. Dabei wird auch über die Sprache nachgedacht, wie es dazu kommt, dass diese immer wieder als antidemokratisches Kampfmittel eingesetzt wird.

Sichert Euch die Teilnahme am Kongress und profitiert von den vergünstigten Dreitage-Pässen im Vorverkauf:

CHF 100.- für Normalverdienende
CHF 80.- für Denknetz-Mitglieder
CHF 40.- für Nicht- oder Geringverdienende

Die Preise an der Tageskasse sind pro Tag:

CHF 50.- für Normalverdienende
CHF 25.- für Nicht- oder Geringverdienende

www.RECLAIM.DEMOCRACY.ORG

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



ICH BIN DABEI. SIE AUCH?



Von unseren welschen Geschwistern

Chrétiens de gauche romands
Journée de réflexion du samedi 28 janvier
Yverdon-les-Bains - Le Tempo
Sauvegarder la Création ? - Ma foi...
Responsabilité individuelle et collective

Le comité des Chrétiens de gauche romands a choisi de parler d'écologie lors de cette prochaine journée.

Pour les chrétiens, la «sauvegarde de la Création» relève non seulement de l'instinct de survie, de leur responsabilité à l'égard de leurs descendants, voire du simple bon sens, mais aussi de la fonction que Dieu leur a donnée au sein de cette Création.

Cette Création, nous ne la voyons pas seulement comme un cadre naturel, des espèces animales et végétales à préserver d'un point de vue chimique ou biologique. Elle est aussi un ensemble d'êtres vivants qui consomment, travaillent, et qui sont trop souvent menacés non seulement dans leur existence physique, mais aussi dans la qualité de cette existence. La sauvegarde de la Création, c'est aussi la défense des victimes du désordre économique et des guerres. Notre écologie vise à assurer à chaque créature de Dieu un air pur, une alimentation saine, la justice et la paix.

En 1983, le Conseil œcuménique des Eglises avait lancé le mot d'ordre «Justice, Paix et sauvegarde de la Création». A Pentecôte 2015, le pape François a publié «Laudato si'», une encyclique qui fait le lien entre la spiritualité chrétienne, l'écologie et la justice sociale. Les Eglises chrétiennes ont donc de bonnes références. Mais elles ne les mettent pas assez en pratique à notre goût.

Pour traiter ce thème, nous avons fait appel à M. L'abbé Canisius Oberson, qui introduira la journée sur le thème du «divin pari» qui a fait des humains les responsables de la Création. M. Michel Maxime Egger, sociologue et théologien introduira la discussion sur une écologie intégrale et la transformation de soi et du monde.

Les débats seront animés par M. Philippe Roch, ancien directeur de l'Office fédéral de l'environnement, dont les réflexions actuelles vont également dans le sens de cette vision globale de l'écologie.

Cette journée de réflexion est ouverte à toute personne intéressée (entrée libre).

Le comité des CGR

Pour préparer la journée et faire connaissance avec nos orateurs:

Ancrer l'esprit dans la nature, dossier du journal «Réformés» n°2, déc. 2016

Site de M. M. Egger: <http://trilogies.ch/auteurs/michel-maxime-egger>

Site de Ph. Roch: <http://www.pirassay.ch/site/fr/>

Ces sites présentent les activités et publications de MM. Egger et Roch.

Programme

- | | |
|-------|---|
| 10.00 | Accueil et ouverture |
| 10.15 | Un divin pari. Par M. l'abbé Canisius Oberson, prêtre de l'unité pastorale Neuchâtel-Ouest et aumônier de la Pastorale du Monde du Travail (NE) |
| 10.45 | Discussion animée par M. Philippe Roch, Dr en biochimie, ancien directeur de l'Office fédéral de l'environnement, consultant indépendant dans le domaine de l'environnement. |
| 12.00 | Repas sur place |
| 14.00 | Transformation de soi et du monde : vers une écologie intégrale. Par M. Michel Maxime Egger, sociologue, écothéologien, responsable du «laboratoire de la transition intérieure» à Pain pour le Prochain. |
| 14.30 | Discussion animée par M. Philippe Roch |
| 15.30 | Fin de la manifestation publique |
| 15h45 | Assemblée générale des Chrétiens de gauche romands |

Wann, was, wo?

Sonntag, 8. Januar
Zürich

Universeller Gottesdienst zum Thema Heimat
18.00 Uhr, City Kirche offener St. Jakob am Stauffacher

Montag, 9. Januar
St.Gallen. (Rotmonten)

Neue Wege Lesegruppe
19.00-21.00 Uhr, bei Fridolin Trüb, Guisanstrasse 19a,

Freitag, 13. Januar
Zürich
Zürich



Öffentliches Schweigen der Frauen für den Frieden
17.45 -18.15 Uhr beim Fraumünster

Politischer Abendgottesdienst Zürich im
aki Kath. Hochschulgemeinde (Hirschengraben 86) 18.30 Uhr
**Ein Leben lang orientiert am Reich Gottes - in memoriam von
Willy Spieler**
Mit Franz-Xaver Hiestand, Jesuit und Leiter des aki, katholische
Hochschulgemeinde Zürich

Dienstag, 17. Januar
Zürich

Rassismus - sind die Medien Teil des Problems
Mit Sheila Mysorekar, Christoph Keller Esther Girsberger
19.00-21.00 Uhr im Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14

Samstag 21. Januar -7. Februar
Langnau im Emmental

Doppelausstellung organisiert von Café Palestine
«Die Nakba» und EAPPI- «Zaungäste»
Katholisches Pfarreizentrum Oberfeldstrasse 6

Dienstag 24. Januar
Basel



Mahnwache anlässlich des WEF in Davos
Eine andere Welt ist möglich
18.30-20.00 Uhr Offene Kirche Elisabethen

Samstag, 28. Januar
Yverdon-les-Bains

Chrétiens de gauche romands
Journée de réflexion
10.00 - 15.30 Le Tempo
(quai de la Thièle 3, à 5 min. à pied de la gare)

Donnerstag 4. bis Freitag 7. Februar
Basel

Kongress an der Universität
Wir fordern Demokratie! - Reclaim Democracy
mehr dazu auf seite 12 oder www.reclaim.democracy.org

Samstag, 4. Februar
Zürich



resos Gartenhofveranstaltung
Was wissen wir denn schon über den Islam?
mit Merye Suleimani und Amina Cekic
15.00 bis 17.00 Uhr im Gartenhof, Gartenhofstrasse 7

Mittwoch, 8. Februar
St.Gallen. (Rotmonten)

Neue Wege Lesegruppe
19.00-21.00 Uhr, bei Fridolin Trüb, Guisanstrasse 19a,

Freitag, 10. Februar
Zürich
Zürich



Öffentliches Schweigen der Frauen für den Frieden
17.45 -18.15 Uhr beim Fraumünster

Politischer Abendgottesdienst Zürich in der
Kirche St. Peter (St. Peterhofstatt) 18.30 Uhr

Schreiben heisst auch lautlos zu schreien.

Brigit Keller liest aus ihren Gedichten

Samstag, 11. Februar
Zürich



resos Gartenhofveranstaltung

Syrien aus erster Hand

Eva und Markus Heizmann

15.00 bis 17.00 Uhr im Gartenhof, Gartenhofstrasse 7

Freitag, 10. März
Zürich



Öffentliches Schweigen der Frauen für den Frieden
17.45 -18.15 Uhr beim Fraumünster

Zürich

Politischer Abendgottesdienst Zürich im
Fraumünsterchor (Eingang Münsterhof) 18.30 Uhr

Bleibt mir Zeit, um Luft zu holen? Was wir der Atemlosigkeit unserer Zeit entgegensetzen können.

Mit Thomas Gröbly, Dozent für Ethik

Ostermontag, 17. April
Friedrichshafen

Internationaler Bodensee-Friedensweg

«Von der Kriegslogik zu einer Friedenskultur – unser Weg»

mit dem Uno-Korrespondenten Andreas Zumach und weiteren
Rednerinnen und Rednern. 11.30-15.30 Uhr

Programm: www.bodensee-friedensweg.org

Öffentlicher Polit-Wettbewerb

Wettbewerbsfrage: Wie, wodurch kann www.wir-papageien.ch bekannt gemacht werden? 50 subversive Essays, Samisdat: Die Propaganda der USA will unsere Urteils- und Handlungskraft manipulieren, Seit 100 Jahren schon - oder: Die Vision des Sozialismus hat eine zweite, eine faire Chance der Umsetzung verdient.

Sende deine Antwort, deine Vorschläge als PDF-A4 bis 31. Dezember 2016 an mediation.rudorf@bluewin.ch.

Eine Jury aus dem Autor sowie aus Mitgliedern der Juso, der Jungen Grünen, des Jung-Freisinn, der jungen SVP und der GSoA wird sie prüfen und im Januar 2017 öffentlich die Preise verleihen.

1. Preis: CHF 5'000.-

2. Preis: CHF 3'000.-

3. Preis CHF 2'000.-

Team-Preis CHF. 4'000.-

Viel Ernst! und viel Spass!!

**Zum Vormerken:
Jahresversammlung
17. Juni 2016 in Luzern**